

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“
Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,
ein neues Jahr wird uns geschenkt. Vielen kommt es so vor als wäre es schön älter als es ist.
Manche denken noch an die guten Vorsätze – meist mir schlechtem Gewissen.
Manche hoffen, dass alles gut gehen wird – mit mir, meinen Lieben, mit uns.

Heute ist der Tag, an dem wir an die Taufe Jesu erinnert werden.
Sie steht am Anfang seines öffentlichen Wirkens. Erst ging Jesus zum Wasser. Ließ sich untertauchen. Bat einen anderen, ihn mit Wasser zu überschütten. Johannes wurde von Ehrfurcht ergriffen: ICH? Dich? ICH bräuchte Dich, nicht du mich!
Wer BIN ich? Noch nicht mal Jesus die Schuhe binden, also sehr demütig ihm, Jesus, zu dienen, bin ich wert. Ich weiß, wer ich bin. Vor Dir: nichts.

Aber Jesus, ganz unspektakulär, sagt: Lass es zu.
Jesus weiß also, dass Johannes gar nicht der Handelnde ist, dass er nur der Zulassende ist. Jesus weiß, dass Johannes Recht hat. Hier beginnt schon die Stellvertretung Jesu für uns. WIR bedürfen der Taufe, um Kinder Gottes zu werden. Jesus ist es längst.

Johannes lässt das zu. Er nimmt Jesu Stellvertretung an.

Und dann erst geschieht, was geschehen soll: der Himmel öffnet sich.
Der Himmel öffnet sich.

Welch ein Unterschied zu den gerade überstandenen schrillen Versprechungen des Glücks. Wie viele atmen auf, dass der Rausch der Verführung, Glanz, Glitter, Geruch nach Weihnachten an fast allen öffentlichen Plätzen, Liedergedudel endlich schweigt, dass endlich wieder fast alles abgebaut ist. Waren das nicht nur leere Versprechungen?

Der Himmel öffnet sich. Eine Taube sehen die Menschen. Sie kommt und bleibt über Jesu Kopf. Es ist ein Zeichen. Und dann geschieht noch mehr: eine Stimme kommt aus dem Himmel - der also noch immer offen ist – dazu. Die Menschen hören: das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Gott stellt den Menschen seinen Sohn vor, bevor dieser öffentlich wird.
An einer anderen Stelle der Bibel, bei der Verklärung Jesus auf dem Berg, sagt Gott, als der Himmel für kurze Zeit offen war, für einige hörbar: hört auf meinen Sohn.

Bei der Taufe Jesu ist es Gott wichtig, vielen mitzuteilen, dass er jetzt da ist. In seinem Sohn.

Was hat das mit der Jahreslosung für 2018 zu tun?

Dem Durstigen will Gott geben.

Dem Durstigen, das Wort gibt es in unserer Sprache kaum. Auch das Gegenteil kennen wir fast nur bei gestillten Säuglingen.

Dafür kennen wir seit 15 Jahren, dass gefühlt ALLE mit Wasserflaschen herumlaufen und so tun, als würden wir in einer Wüste leben. Haben sie solchen Durst? Selbst bei Kleinkindern gibt es eine neue Klage der Eltern: sie trinkt zu wenig. Vor 50 Jahren hätten wir den Kopf geschüttelt! Dafür gibt es Instinkte. Die regeln das schon.

Nein, heute gelten die nicht mehr. Die Wasseraufnahme muss genau kontrolliert werden.

Ist darin nicht etwas ganz anderes verborgen?

Wir sehnen uns. Irgend etwas fehlt. Irgend etwas lässt uns ungestillt. Irgendwie fühlt sich manches nicht richtig an. Wir sind so unruhig. Deshalb suchen wir noch mehr Unruhe. Nur weg – solange man kann. Unterwegs sein. Wir brauchen doch was. Aber was?

"Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst"

Diese Worte, dieses Versprechen, stehen fast am Ende der Bibel. Im vorletzten Kapitel. In der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel, ist aufgeschrieben, was ein Mensch über die letzte Zeit dieser Erde von Gott gezeigt bekommen hat. Vor 2000 Jahren. Für die Zeit, in der es kurz vor Schluss sein wird. In der klar werden wird, was zählt und was nicht zählt.

Bis zu unserer Jahreslosung sind unsagbare Schrecken über die Welt gekommen.

Die Menschen, die hier sein mussten, haben das sofort gemerkt. Ihre Verfolger wollten das auch so. Die Menschen sollten sofort den Schrecken in sich haben, alle Hoffnung verlieren. Menschsein wurde ihnen als erstes aberkannt.

Die unvorstellbaren Schrecken, die auch wir erlebt haben und vielleicht erleben, brauche ich nicht weiter auszuführen.

In allen Schrecken ist verborgen: Immer und immer wieder hatte Gott sich gezeigt und sich angeboten. Im Ruhrgebiet würden wir sagen: wie Sauerbier.

Gott sagt dazu: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Dieses Angebot ist der Anfang. Ohne das lebendige Wasser kommen wir nicht durch den Schrecken. Lebendiges Wasser. Das ist Wasser, das in uns Leben schafft. Das uns leben lässt. Das unseren Durst stillt. Das uns hält. Das alle unsere Funktionen garantiert. Wasser ist das, was wir am meisten brauchen. Auf Wasser können wir gar nicht verzichten. Wir brauchen hier sicher keine Wasserflaschen herumzutragen. Aber: wir brauchen Wasser. Wir alle brauchen lebendiges Wasser. Jesus.

Wäre es nicht gut, am Anfang dieses Jahres die Taufentscheidung neu im eigenen Herzen zu bestätigen? Jeder könnte das tun indem er sagt: Ja, Jesus, du bist mein lebendiges Wasser.

Gott gibt es uns. Gott gibt IHN uns. Umsonst.

"Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein".

So lautet der Vers, der sich direkt an die Jahreslosung anschließt.

Soll das Wasser nicht umsonst sein? Jetzt kommt es DOCH erst, nachdem wir alle Schrecken überstanden haben. Also: doch nicht umsonst? Und wieso soll auch Jesus überwinden und dann wird Gott sein Gott sein und Jesus sein Sohn.

Vielleicht ist es wie wir es manchmal erleben. Es gibt Wahrheiten, die scheinbar widersprüchlich sind. Im Herzen verstehen wir aber, dass sie es nicht sind.

Jesus wird am Anfang seines öffentlichen Wirkens getauft. Mit Wasser übergossen. Von Gott bestätigt in seinem Stand, wie man früher sagte. Das gilt.

Und Jesus wird von Gott einen Weg geführt, der heilig ist, den Gott bestimmt. Auf diesem Weg teilt Jesus mit uns alles, was wir brauchen, um auch Kinder Gottes zu werden und zu bleiben. Ganz am Schluss überwindet Jesus. Am Kreuz. Uns. Uns widersteht er.

Für uns widersteht er.

Und dann wird klar: Gott hat ihm das Wasser des Lebens gegeben. Das bleibt. Seine Auferstehung. Sein Lebendigsein. Das bleibt. Das ist das Erbe.

Wir haben vielleicht auch viele Schrecken zu überwinden. Vielleicht werden auch wir einen Weg geführt, den wir so nicht wollen. Auf dem Gottes Führung heilig bleibt. Auf dem wir uns nur an Jesus festklammern können.

Wir bekamen das lebendige Wasser. In der Taufe, aber nicht nur dort.

Jesus hat es auch der Frau am Brunnen angeboten. Jesus hat dem lebendigen Wasser das Unmaß genommen wie bei der Stillung des Sturms. Jesus hat dem lebendigen Wasser die Nahrung entlockt, wie beim Fischzug des Petrus.

Sie werden eigene Erfahrungen mit dem Wasser haben. Jesus bietet uns in allem Schrecken sich, das lebendige Wasser, an. Wir können es annehmen. Und damit in eine neues Jahr gehen.

Was wir mit Jesus zu überwinden haben wird dazu führen, dass wir das lebendige Wasser erben. Dass wir Kinder Gottes bleiben. Amen.